

Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. Februar, 1890.

No. 2.

Weiter mit Gott.

Weiter gepflegt in Jesu Namen!

Dieses sei heute mein Lösungswort;
Hab' ich in ihm doch an jedem Ort
Hülfe, wenn mir die Kräfte erlahmen.
Wie er mich führt, so will ich gehn,
Seines Verbotes gewärtig stehn.

Weiter gewirkt zu Gottes Ehre!

So tret ich heim in die Arbeit ein,
Jesus soll selber der Meister mit sein,
Vorbild und Mahnung im Wandel und Pehre:
Daß ich soll schaffen die kurze Reise,
Wirken, so lange es Tag noch ist.

Weiter getragen nach Gottes Willen,

Was er an Bürde mir heilsam fand!
Ist doch der ewigen Liebe Hand
Immer bereit, meine Lährnen zu stillen.
Muß ich auch wandern im finstern Thal,
Sein Licht leuchtet mir überall.

Weiter geglaubet an Gottes Gnade,

Der sich in Jesu mir offenbart!
Er, der bis heute mich gnädig bewahrt,
Hält mich auch weiter auf rechtem Pfad.
Will mich bestricken der Sündenschuld,
Zind' ich Vergebung in Jesu Huld.

Weiter geliebet nach Jesu Weise!

Wie all sein Leben ein Lieben war,
So will auch ich nun immerdar
Dienen den Brüdern, dem Herrn zum Preise.
Liebe zu üben, ist jet ges Werk.
Herr, zu solch köstlichem Lann mich halt!

Weiter gehoffet mit festem Vertrauen!

liegt auch im Dunkel der Zukunft Bild,
Ist selbst der kommende Tag mir verhüllt.
Kann ich doch sicher mein Haus stets bauen,
Wenn ich mich halte zu jeder Stund'
Fest auf der göttlichen Liebe Grund.

Weiter gedanket, gebetet, gelungen:

Mag dann nur kommen des Todes Nacht;
Hab' ich in Christo den Lauf vollbracht,
Wird auch der letzte Feind noch erzwungen.
Lebend und sterbend sei dies mein Sinn:
Christus mein Leben, der Tod mein Gewinn.
— Erwählt.

„Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“

Von P. Wittig.

Dieses ist ein Theil des großen Mittergebets unseres Heilandes und zwar die dritte Bitte in demselben. Gott hat einen Willen, so auch der Mensch, sowie auch der Teufel. Letzterer will zwar gerade das Gegentheil des Ersteren. Der Mensch kann wählen was er will, sich Gott unterwerfen und seinen Willen thun, oder der Welt dienen und damit des Teufels Willen thun.

I. Betrachten wir den unbedingten Willen unseres Gottes, welcher aus und aus ein guter Wille ist und zwar gegen uns Menschen. Daß sein Wille gut ist, hat er nicht nur mündlich gesagt, sondern thatsächlich bewiesen. In 1. Tim. 2, 4 lesen wir. „Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.“ Auch 2. Petri 3, 9: „Und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.“ Auch sagt uns der Prophet Hesekiel im 18. Kap. und 23. B. „Meinest du, daß ich gefallen habe am Tode des Gottlojen, spricht der Herr Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?“ Er bethuert es im 33. Kap. und 11. Vers. „So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlojen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.“ Auch sehen wir, daß wir die Hilfe Gottes nöthig haben, indem er spricht. „Ich aber ging vor dir über, und sah dich in deinem Blute liegen

und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du sollst leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du sollst leben.“ Hes. 16, 6. Zu diesem Zweck hat Gott seine Liebe geoffenbart und Christus sich selbst dar gegeben. Durch ihn können und sollen wir selig werden. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.“

Zweitens bewies er es auf's klarste, in dem, daß er (als er auf Erden wandelte) selbst umherzog und viele Wunder und Zeichen that. Die Kranken machte er gesund, die Todten weckte er auf, den Armen predigte er das Evangelium und Allen, die auf rechte Art und Weise zu ihm kamen und ihn um seine Hilfe an sprachen, half er nach Leib und Seele — er zog beständig umher und that Gutes. Obwohl der Herr nicht mehr in Menschengestalt unter uns ist, so thut er doch noch Wunder und Zeichen und hilft auch denen, die nach seiner Ordnung zu ihm kommen. Auch hat er nun seine Helfer, seine treuen Diener und Boten, die er sich selbst erwählt und aussendet und sagt zu ihnen. „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur, und sagt ihnen sie sollen Buße thun, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

Um nun die besagte Seligkeit zu erlangen, müssen wir seinen Willen befolgen. Die erste Bedingung, die dem Menschen gestellt ist, ist Buße zu thun.